

Nach goldenen Ferientagen

Autor(en): **J.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 37

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

zusammenhängenden Stücke. Manches mutet auf den ersten Blick an, als sei es zu sehr vom subjektiven musikalischen Empfinden des Herausgebers diktiert. Der eine wünschte vielleicht eine größere Ausgeglichenheit der Tempi, der andere weniger plötzliche Übergänge vom *p* zum *f* usw. Ein tüchtiger Chorleiter wird sich übrigens nicht sklavisch an die metronomischen Angaben halten; denn nach einem Ausspruch Dr. Wagners muß der Choral mehr gebetet als gezählt werden.¹⁾ Er wird auch die Tonstärke ganz mit der Größe und der Akustik der betreffenden Kirche in Einklang bringen.

(Schluß folgt.)

Nach goldenen Ferientagen.

Die Zeit naht, da unsere vielen Kollegien und Institute ihre Pforten wieder öffnen, um den Legionen wissensdurstiger Söhne und Töchter Einlaß zu gewähren. Nach froh verlebten goldenen Ferientagen kehren sie neu gestärkt zurück, den Kopf voll kühner Pläne, um weiter zu bauen an ihrem Glück. Oder sollte ihnen die genossene Mußezeit nicht das gebracht haben, dessen sie nach einem Jahr voll strenger Arbeit so sehr bedurften: die nötige Abspannung und Ruhe, eine wohlthuende Abwechslung in das Einerlei des alltäglichen Schulbetriebes? Hoffen wir, kein Sohn, keine Tochter kehre zur Schulbank zurück, ohne neue Kräfte gesammelt zu haben.

Und wir, die Lehrenden, folgen nicht auch wir mit neuem Eifer dem Rufe der Pflicht? Mag das Schulwesen auch viel Mühe und Sorge in sich schließen, erheischt es auch manchen harten Kampf gegen den aufbrausenden Unwillen, gegen die lähmende Wirkung eintöniger Korrigierarbeit: der Lehrerberuf birgt doch etwas Göttliches in sich, das uns die sauren Wochen vergessen läßt. Oder ist es nicht eine erhabene Aufgabe, Menschen zu erziehen, sie anzuleiten zu einem Leben, das wirklich gelebt zu werden verdient? Zu einem Leben, das bei seinem Abschluß dem Menschen nicht das Herz mit Angst und Furcht erfüllt, sondern ihn freudig in die Zukunft blicken läßt!

Wohl wissen wir, daß unser Einfluß auf die Jugend und ihre Erziehung stark beschränkt ist durch duzend Faktoren, bekannte und geheime, daß wir also unser Wirken nicht überschätzen dürfen. Aber auch nicht unterschätzen! Und wie oft ist das der Fall, wenn wir uns irgend eine Unterlassungssünde, eine Pflichtvernachlässigung zuschulden kommen lassen! Sie rächen sich bitter, denn das böse Beispiel wirkt ansteckend und verheerend.

Nach den Ferientagen ziehen auch wir mit neuen guten Vorsätzen zur Schule zurück. Aber wir wollen sie auch zur guten Tat ausreifen lassen. J. T.

Reisefarte.

Jeder Abonnent der „Schweizer-Schule“ kann als Mitglied des Schweiz. kath. Schulvereins für jedes Jahr die Reisefarte à Fr. 1.— (plus Porto) beziehen bei Lehrer **Achwanden in Zug.**

¹⁾ Vergl. Einleitung, Seite VIII.